

Sperrfrist: 3. September 2009, 10 Uhr



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Bern, 3. September 2009

MEDIENMITTEILUNG

KVG-Revision Kosteneindämmung: H+ Position

Die dringlichen Massnahmen zur Kosteneindämmung werden National- und Ständerat in der Herbstsession parallel beraten. Das Wichtigste aus der H+ Position.

Wirksamer Risikoausgleich jetzt!

Anstelle eines Verbots von Maklerprovisionen und Telefonwerbung fordert H+ einen **wirksamen Risikoausgleich** bei den Krankenversicherern jetzt, als Teil der Dringlichen Massnahmen. Das ist die wichtigste Voraussetzung für die integrierte Versorgung und viele weitere Reformmassnahmen, die eine effiziente Gesundheitsversorgung fördern. Erfahrungen aus Deutschland und den Niederlanden beweisen dies.

Medizinischer Telefondienst: Ja

H+ befürwortet die Einführung eines ärztlichen Telefondienstes. Ein Obligatorium scheint fraglich.

Spezialisten und Spitalambulatorien: höherer Selbstbehalt (20 statt 10%): Ja

H+ befürwortet die Massnahme. Im Gegensatz zur Behandlungsgebühr in bar findet diese Verrechnung ohne grosse Bürokratie bei den Leistungserbringern statt. Heute existieren bereits unterschiedliche Selbstbehalte für Medikamente. Zwingende Spitalnotfälle und Patienten, die überwiesen werden, müssen aber ausgenommen sein.

Behandlungsbeitrag CHF 30: Nein

Der Behandlungsbeitrag hat keine nachweisbaren Auswirkungen und Nutzen (Deutschland, Österreich, Schweden). Ambulante Spitalleistungen sind medizinisch sinnvoll und politisch erwünscht.

Der Behandlungsbeitrag kostet 220 bis 440 Mio. Franken (CHF 5 resp. 10.- mal 44 Mio. Behandlungen) –ohne jeglichen medizinischen Nutzen.

Leistungsaufträge ambulante Spitalleistungen: Nein

Kantonales Sparen heisst Leistungen einschränken. Rationierung widerspricht den Prinzipien der Politik und den Wünschen der PatientInnen. Die Planung im stationären Bereich war gemäss Wirkungsanalyse des BAG wirkungslos. Wieso sollte sie ambulant funktionieren, wo die Kantone nicht einmal mitzahlen?

Tarifsenkung bei überdurchschnittlicher Kostenentwicklung: Nein

Der Vorschlag vermischt die Anzahl Behandlungen und Kosten. Die Prämien steigen wegen steigender Nachfrage, nicht wegen steigender Kosten.

Die dringlichen Massnahmen zur Kosteneindämmung werden National- und Ständerat in der Herbstsession parallel beraten. Das Wichtigste aus der H+ Position.

Art.	Vorschlag	H+ Position	Begründung
	Wirksamer Risikoausgleich jetzt!	Ja	Anstelle eines Verbots von Maklerprovisionen und Telefonwerbung fordert H+ einen wirksamen Risikoausgleich bei den Krankenversicherern jetzt, als Teil der Dringlichen Massnahmen. Das ist die wichtigste Voraussetzung für die integrierte Versorgung und viele weitere Reformmassnahmen, die eine effiziente Gesundheitsversorgung fördern. Erfahrungen aus Deutschland und den Niederlanden beweisen dies.
14b (neu)	Medizinischer Telefondienst	Ja	Einführung eines ärztlichen Telefondienstes ist gut. Obligatorium scheint fraglich.
64 Abs. 6	Spezialisten und Spitalambulatorien: höherer Selbstbehalt (20 statt 10%)	Ja	H+ befürwortet die Massnahme. Im Gegensatz zur Behandlungsgebühr in bar findet diese Verrechnung ohne grosse Bürokratie bei den Leistungserbringern statt. Heute existieren bereits unterschiedliche Selbstbehalte für Medikamente. Zwingende Spitalnotfälle und Patienten, die überwiesen werden, müssen aber ausgenommen sein.
39 Abs. 1bis	Leistungsaufträge ambulante Spitalleistungen	Nein	Kantonales Sparen heisst Leistungen einschränken. Rationierung widerspricht den Prinzipien der Politik und den Wünschen der PatientInnen. Die Planung im stationären Bereich war gemäss Wirkungsanalyse des BAG wirkungslos. Wieso sollte sie ambulant funktionieren, wo die Kantone nicht einmal mitzahlen?
55b	Tarifsenkung bei überdurchschnittlicher Kostenentwicklung	Nein	Der Vorschlag vermischt die Anzahl Behandlungen und Kosten. Die Prämien steigen wegen steigender Nachfrage, nicht wegen steigender Kosten.
64bis	Behandlungsbeitrag CHF 30.-	Nein	Der Behandlungsbeitrag hat keine nachweisbaren Auswirkungen und Nutzen (Deutschland, Österreich, Schweden). Ambulante Spitalleistungen sind politisch erwünscht. Der Behandlungsbeitrag kostet 220 bis 440 Mio. Franken (CHF 5 resp. 10.- mal 44 Mio. Behandlungen) – ohne jeglichen medizinischen Nutzen.

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Ihm sind rund 370 Spitäler, Kliniken und Pflegeheime als Aktivmitglieder sowie über 200 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 177'100 Arbeitsstellen.

Weitere Informationen:
H+ Die Spitäler der Schweiz
 Charles Favre, Präsident
 Handy: 079 621 08 93
 E-Mail: charles.favre@parl.ch

Weitere Informationen:
H+ Die Spitäler der Schweiz
 Bernhard Wegmüller, Direktor
 Tel. G: 031 335 11 00, Handy: 079 635 87 22
 E-Mail: bernhard.wegmueller@hplus.ch